



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ordensnachrichten

Ordensnachrichten

Mariannahill. Am 28. Juni fand die feierliche Einweihung des neuen Eingeborenen-Seminars in Mariatal statt. Die Feierlichkeiten begannen am Sonntag Morgen. Sr. Erzellenz, der Hochwürdigste Apostolische Delegat nahm die Zeremonien vor. Nach der feierlichen Vesper wurden ehrwürdige Reliquien der seligen Ugandamartyrer Matthias Mu-

rumba und Karl Luanga von Agada zur Verehrung feierlich ausgesetzt. Eine außergewöhnlich große Anzahl hoher Gäste, welche von Sr. Erzellenz Bischof Fleischer von Mariannahill eingeladen waren, erschienen. Missionare und Volk nahmen herzlichen Anteil an der erhebenden Feier.

Aus Welt und Kirche

Kinderelend in Berlin. Neueste Mitteilungen des Berliner Reichsamts für Statistik verweisen auf die Folgen der Berliner Wohnungsnot für die Kinder. 47% der Berliner Schulkinder haben kein Bett für sich allein, sondern müssen die Schlafstelle mit anderen teilen!

Erschreckend ist trotz aller öffentlichen Fürsorge und aller Fortschritte der Hygiene die zahlenmäßige Zunahme der lebensschwachen und mißgebildeten Kinder — offenbar ein Symptom des Massenelendes. Der Zuwachs an Kindern mit angeborener Lebensschwäche betrug in Berlin im Jahre 1913 insgesamt 1597, im Jahre 1922 bereits 3251, 1928 sogar 5323. Kinder mit angeborenen Mißbildungen wurden im Jahre 1913 6830 geboren, im Jahre 1923 8846, im Jahre 1928 nicht weniger als 14 666!

Die Schuld an diesen Zahlen tragen wohl der allgemeine Niedergang der Familien, Wohnungsnot, Alkoholismus u. die seelische Depression namentlich auch der Mütter. Für die sittlichen Zustände in Berlin ist bezeichnend, daß (trotz der heute fast allgemein verbreiteten raffinierten Technik der Empfängnisverhütung) im Jahre 1929 von den 44 948 Geborenen 8171, also fast ein Fünftel, unehelich sind. Beinahe die Hälfte dieser unehelichen Kinder stammte von Müttern unter 22 Jahren. 6 dieser Kinder hatten Mütter von noch nicht 15 Jahren, die noch die Schule besuchten; die Mütter von 34 Kindern waren 15 oder knapp über 15 Jahre alt. Zur Versorgung dieser Neugeborenen mußte fast ausnahmslos die öffentliche Fürsorge herangezogen werden, da die Väter unbekannt, arbeitslos oder wegen zu großer Jugendllichkeit noch nicht im Erwerbsleben tätig waren, also keinen Verdienst hatten.

Die Stadt Memphis in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat den katholischen Schwestern und Christlichen Brüdern, die in der Gelben Fieber-

Epidemie in den Jahren 1873, 1878 und 1879 ihr Leben opferten, ein Denkmal errichtet. Trotz strömenden Regens war die Beteiligung an der Zeremonie der Denkmalsenthüllung, auch von seiten der nichtkatholischen Bevölkerung, außerordentlich stark. Zwei Schwestern waren anwesend, die als einzige die Epidemie überstanden hatten. Von den Einwohnern hatten 20 000 fluchtartig die Stadt verlassen, als die Seuche ausbrach. Die Pflege der zurückgebliebenen Kranken war ausschließlich den katholischen Schwestern und Christlichen Brüdern überlassen. 10 000 Personen fielen den drei Epidemien zum Opfer, darunter 19 Priester, 3 Laienbrüder und 23 Schwestern. Die Erzählungen der beiden überlebenden Schwestern sind grauenhaft. Das Gelbe Fieber war zu jener Zeit noch zu wenig erforscht, um den Kranken irgendwelche Erleichterungen verschaffen zu können. Sie starben unter den unsäglichsten Qualen, oft bis zu hundert an einem Tage. Schulknaben zimmerten notdürftige Särge, solange Holz vorhanden war. Die Beerdigungen fanden meistens nachts beim Schein einer Laterne statt. Oft schaufelte ein Priester eigenhändig die Gräber, um tags darauf selbst hineingelegt zu werden.

Schönheitsfabrik in Paris. In Paris gibt es, das „Neue Wiener Journal“ weiß es zu vermelden, einen „Schönheitsdiktator“, „Meister“ Antoine. Er ist der unbestrittene Führer in der berühmten Schönheitsindustrie der französischen Hauptstadt. Ursprünglich wollte er nur Bildhauer werden, brachte es aber zu dem weit einträglicheren Beruf des Damenfriseurs. Dieser gefeierte Schöpfer französischer Eleganz und französischer Schönheit ist bezeichnenderweise Ausländer; das „Neue Wiener Journal“ gesteht: „Vor 20 Jahren kam dieser bezau-bernd elegante junge Mann (denn er scheint heute noch nicht über 30 zu sein) aus Galizien nach Paris und die hei-